



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 31. Juli 1856.

Wissenschaftliches.

Das Wachsen der Pflanze ein chemischer Proceß.

(Beschluß.)

Wie aber die Pflanze die Kohlenäure der Luft in Kohlenstoff und Sauerstoff zerlegt und den erstern als Nahrungsmittel einsaugt, so zerlegt sie auch das Wasser; sie bereitet sich den Wasserstoff und durch die Verbindung desselben mit der Kohlenäure erzeugt sie ihre Fette, flüchtigen Oele und das Wachs. Das Wasser empfängt die Pflanze vorzugsweise aus dem Boden, aber auch Blätter und grüne Rinde saugen die Feuchtigkeit der Luft ein und es ist bekannt, daß der Thau selbst die halbverwelkten Pflanzen zu neuem Leben wieder stärkt und erfrischt.

Aber auch Stickstoff bedarf die Pflanze zu ihrem Wachsthum und in so reichlicher Menge derselbe auch in der Luft enthalten ist — 78 Procent — so zieht sie denselben doch nicht aus der Luft, sondern empfängt ihn mit Wasserstoff verbunden als Ammoniak aus der Erde. Der Ammoniak besteht nämlich aus einem Theil Stickstoff und drei Theilen Wasserstoff. Jeder Regen, jeder Schneefall führt der Erde Stickstoff, welcher sich im Wasser löst, zu, und die Erde theilt ihn ihren Kindern, den Pflanzen, mit. Der Ammoniak hat aber für das Wachsthum der Pflanzen eine große Bedeutung, denn eine Menge Stoffe in den Pflanzen hilft er bilden, wie Fibrin, Albumin, Casein und Kleber, und gerade diese Stoffe bilden die nährende Substanz für das Thierreich. Und das Thierreich liefert durch seinen Dünger den Pflanzen wiederum eine reichliche Menge von Stickstoff und Ammoniak. Um den Pflanzen Stickstoff zuzuführen, düngen wir den Boden und vermischen ihn mit Gyps und Mörtel. Von der Hülle des Ammoniaks hängt der Segen der Ernten mit ab. Die beim Verbrennen der Pflanze zurückbleibenden Theile, die Asche, empfängt die Pflanze von der Erde, sie sind meist mineralische Bestandtheile.

Von dem Treiben der Blätter und Zweige sehnt sich die Pflanze nach der Blüthe. Alle ihre Lebensthätigkeiten sind in erhöhter Regsamkeit und duffig und schüchtern entwindet sich die liebliche Blüthe der Knospe. Da steht die Blume wie der

Baum in der schönsten Lebenszeit, wie der Mensch, wenn sein Herz von der Liebe bewegt wird. Kurz nur ist die Blüthenzeit, aber ein seliges Leben; sie trägt den Keim des eigenen Todes in sich, aber zugleich auch den Keim eines neuen Lebens und gewiß, es giebt kein schöneres Hinscheiden als auf der Hülle eines neuen Lebens.

Die Blüthen nehmen Sauerstoff aus der Luft auf, dieser verbindet sich mit Kohlenstoff und kehrt als Kohlenäure in die Luft zurück. Und die Blüthen fallen ab und werden vom Winde verweht. Die Frucht entwickelt sich. Aber über dieser Entwicklung ruht ein geheimnißvoller Säuleter, den die Wissenschaft noch nicht vollständig aufzuheben vermocht hat. Das Verhalten der grünen Früchte ist wie das der grünen Pflanzen; wenn sie reifen, saugen sie, wie die Blüthen, Sauerstoff ein und scheiden Kohlenäure aus. Mit der Reife der Frucht endigt das einzelne Pflanzenleben. Das fallende Herbstlaub deckt unzählige Grabhügel gestorbener Pflanzen.

Mag der Frühling den Baum zu neuem Leben wachrufen. Der Baum ist ja nicht ein einzelnes Pflanzenleben, er besteht aus so vielen Pflanzen als er Jahre und Triebe zählt, er trägt eine ganze Pflanzengeneration auf seinem einen Stamme, und die Blätter und Zweige, welche im Herbst zur Erde fallen, werden durch chemische Vorgänge wieder zu Erde und dienen kommenden Geschlechtern zur Nahrung und die Früchte, die der Wind abschüttelt, sie sind die Hülle eines neuen Lebens, der Saamen, der in ihnen ruht, keimt, er wird Gras, hierauf Aehre, alsdann Brot, Nahrungsaft, Blut, thierischer Saamen, Embryo, ein Mensch, ein Leichnam; gerade wie Giordano Bruno sagte, und so fort in Ewigkeit, denn — „der Staub ist ewig und es wechseln nur seine Formen“.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Zur Beruhigung. Durch das Gesetz vom 30. Juni 1841 ist eine Versicherungs-Gesellschaft zur Vergütung der durch die Rindviehpest (Pöserdürre) verursachten Verluste an Hornvieh gegründet worden. Sie beruht auf Gegenseitigkeit, und

bilden sämtliche Besitzer von Rindvieh eines Regierungs-Departements eine besondere Gesellschaft. Nach den Bestimmungen des Vieh-Assicuranz-Reglements vom 23. April 1842 steht jedem Besitzer zwar frei, nach einem von ihm selbst zu bestimmenden Werthsatz im Durchschnitt jede Gattung des Rindviehs zur Versicherung einzuschätzen, jedoch ist von den Kreisständen für jeden Kreis ein Höchst- und ein Mindest-Satz festgesetzt worden, welcher nicht überschritten werden darf. Diese Versicherung ist insofern eine Zwangsversicherung, als die Besitzer von den Polizeibehörden angehalten werden können, ihren ganzen Rindviehbestand zu proclamiren, und daß in Ermangelung der Angabe eines Werthsatzes nach den im Kreise zugelassenen niedrigsten Sätzen die Heerden dieser Besitzer katastrirt werden müssen. Die in neuerer Zeit ausgebrochene Rinderpest hat die k. Regierung veranlaßt, mittelst Erlaß vom 10. v. M. die bisher unbeachtet gebliebene Angelegenheit der durch die gegebenen Gesetze gegründeten Assicuranz wieder aufzunehmen und in Folge dessen die alsbaldige Aufnahme der Kataster anzuordnen. Aus dieser allgemeinen Verfügung erklären sich die in den einzelnen Kreisen getroffenen Maßregeln. Die Sage, daß die Kreise, jeder für sich, die Schäden vergütigen, also auch die Städtebewohner dazu beitragen sollen, beruht folglich auf einem Mißverständniße, welches zur Beruhigung der Städtebewohner hierdurch aufgeklärt wird.

Die immer drohendere Gefahr der um sich greifenden Rinderpest veranlaßt mich, aus tiefer Ueberzeugung ein Präservativ anzuwysen, was vor mehr als hundert Jahren sich als probat in einer Rindvieh-Heerde, die meiner Familie gehörte und von Pest-Heerden umgeben war, erwiesen hat. Es ist dies der Genuß eines ganzen oder halben alten Herings, den man des Morgens vor allem Futter dem Vieh einzwingt. Daneben sammelt man die Blüthen des Hollunders (sambucus niger) und hängt deren so viel als möglich in der Nähe des Viehes auf, auch kann man dasselbe davon täglich eine Tränke brauen lassen. So empirisch und einfach diese Mittel erscheinen, wird doch der denkende Arzt ihnen Vertrauen schenken, wenn er erwägt, daß wir in dem Fischstoss ein mächtiges nur noch zu wenig gekanntes Mittel gegen Fäulnißkrankheiten besitzen, dessen die Orientalen sich bereits mit großem Erfolg bedienen. Die Verbindung dieses Mittels mit dem Chlor-natrium dürfte wohl geeignet sein, einen Stoff zu bilden, der im Stande wäre, die gefürchtete Krankheit im Entstehen, ja vielleicht noch in weiterem Fortschreiten, zu neutralisiren. Die Anwendung des Hollunders zu motiviren, halte ich für unnöthig, da jeder Landmann seine Wirksamkeit kennt. Diejenigen aber, welche gewöhnt sind, ihr Vieh homöopathisch zu behandeln, mache ich darauf aufmerksam, daß die Ignatia als ein besonderes Pestmittel von Dr. Honigberger in seinem Werke über den Orient empfohlen wird. Oberödorf, den 17. Juni 1856.

Maria Seherr-Loh, geb. Eichborn.

\* Die Sparkassen in Preußen. Ueber den Zustand der sämtlichen Sparkassen des preussischen Staats im Jahre 1854 entnehmen wir der amtlich zusammengesezten Hauptübersicht folgende Angaben: Es bestanden am Schluß des Jahres 1854 überhaupt 285 Sparkassen, 22 mehr, als am Schluß des Jahres 1853. Darunter befanden sich 35 Kreis-Sparkassen, 1 Provinzialsparkasse der Niederlausitz und eine ständische Sparkasse der Altmark. Am Schluß des Jahres 1853 war in sämtlichen Sparkassen ein Bestand von 26,386,153 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. vorhanden. Während des Jahres 1854 ist ein

Zusatz entstanden: a) durch neue Einlagen 11,557,186 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., b) durch Zuschreibung von Zinsen 706,356 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Die Ausgaben der Sparkassen durch zurückgenommene Einlagen betragen im Laufe des Jahres 9,472,429 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. Es blieb daher am Schluß des Jahres 1854 ein Einlegebestand von 29,174,267 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Der Bestand der Separatfonds betrug 460,532 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. und der Bestand der Reservefonds 1,468,275 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Quittungsbücher über Einlagen betrug a) bis zu 20 Thlr. incl. = 163,327 Stück; b) über 20 Thlr. bis 50 Thlr. incl. = 99,602 Stück; c) über 50 Thlr. bis 100 Thlr. incl. = 80,819 Stück; d) über 100 Thlr. bis 200 Thlr. incl. = 55,285 Stück; e) über 200 Thlr. = 25,580 Stück, in Summa = 397,913 Stück. Im Jahre 1854 sind folgende Sparkassen ins Leben getreten: die Sparkassen in Rummelsburg (Pommern), Lenzen, Berleberg, Neubamm, Zielenzig, Kirchhain, Ramlau, Trachenberg, Leobschütz, Bockhold, Goesfeld, Schwerdt, Lünen, Geseke, Zell, Jßum, Rattingen, Kaiserswerth, Gladbach, Sichteln, Gummerbach und Siegburg.

\* Gostyn. Eine merkwürdige Erscheinung macht hier den Landwirthen und Gartenbesitzern zu schaffen. Es blühen nämlich die Kirschbäume, namentlich die sogenannte Glaskirsche, wiederholt, und zwar werden die Blüthen von den erst im vorigen Monat ausgeschlagenen Sprößlingen getrieben und setzen auch Früchte an, die denn doch mindestens einen Monat später reif werden müßten, als die gewöhnliche Frucht. Da man dergleichen Erscheinungen schon öfters im Herbst wahrgenommen, aber in der gegenwärtigen Jahreszeit noch nicht, so prophezeit man daraus einen langen, warmen Herbst.

\* In der Buzslauer Monatschrift von 1776 ist Folgendes zu lesen: „Zu Voslar im Fürstenthum Süllich hat ein Landwirth bei der gegenwärtig (1776) daselbst wüthenden Hornviehseuche folgenden glücklichen Versuch an einem bereits aufgegebenen Stück Vieh gemacht. Er ließ es an den dasigen Mühlbach schleppen und warf es, so krank und halbtodt es war, ins Wasser. Das Vieh, welches vier Tage nicht gefressen hatte und äußerst entkräftet war, rettete sich mit vieler Mühe aus dem Wasser und bewies am folgenden Tage seine Genesung durch Fressen und Saufen. Der Bauer wurde dadurch aufmerksam gemacht. Er ließ seine 3 übrigen kranken Kühe in den Hof führen, und mit Bachwasser fleißig begießen. Das Vieh fing nach diesem Versuch bald an zu fressen und erholte sich in Kurzem völlig von seiner Krankheit.“ — Dieser Versuch verdient Aufmerksamkeit und da der Erfolg aus physischen Gründen leicht (??) erklärt werden kann, so wäre er in ähnlichen Fällen wohl nachzumachen.

\* Zur Goldfrage. Die Masse Gold welche die Minen von Californien und Australien liefern, ist gegen die frühere Ausbeute dieses Minerals so ungeheuer gestiegen, daß eine Entwerthung desselben kaum in allzuweiter Ferne liegen kann. Die Produktion Californiens beträgt gegenwärtig 100 Kilogramm jährlich, also mehr als zur Prägung von 300 Millionen Francs nöthig sind. Australien liefert, obgleich die dortigen Minen erst 1851 entdeckt wurden, gegenwärtig schon 110 bis 120 Kilogramm jährlich, also ungefähr 400 Millionen Francs. Die wahrscheinlichsten Berechnungen zeigen dagegen, daß von der ersten Reise des Columbus bis zur Entdeckung der Goldlager

In Californien die ganze Masse des Goldes, welches die neue Welt geliefert hat, 2,000,610 Kilogramm beträgt, was in ausgeprägter Münze 10 Milliarden 26 Millionen gleichkommt. Vergleicht man beide Resultate, so zeigt sich, daß die Goldproduktion gegenwärtig jährlich den zehnten Theil von dem beträgt, was die neue Welt in dem Zeitraume von 357 Jahren zusammen geliefert hat.

Die Vögel und die Cholera. Naturforscher haben die Bemerkung gemacht, daß, während die Cholera in der Gegend herrscht, die Vögel und namentlich die Schwalben die von der-

selben heimgesuchte Gegend fliehen; aber auch andere Gattungen von Vögeln folgen diesem Beispiele, wie die Elstern, mehrere Gattungen Waldvögel, die Kernbeißer, die Ammern, die Meisen und mehrere andere. Die Vögel haben, wie man bemerkt, nicht nur nach dem Ausbruch der Cholera die kranken Gegenden verlassen, sondern sie sind derselben schon mehrere Tage vor dem Ausbruch der Krankheit entflohen, so daß sie also deren Annäherung gewittert haben müssen und deshalb als Warnungszeichen dienen können. Gewiß sollte diese Beobachtung genauer Prüfung auch in andern Gegenden unterworfen werden.

## Inserate.

### Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 3. August, Vormittags 9 Uhr.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brennholz für die Geschäfts- und Gefängnis-Lokale des unterzeichneten Gerichts, circa 150 Klaftern, theils Erlen-, Birken- oder Eichen-Mindeholz, einschließlich 15 Klaftern Kiefer-Holz, soll für die Zeit vom 1ten Oktober dieses, bis dahin künftigen Jahres incl. Anfuhr an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu ist ein Termin auf **den 25. August c., Vormitt. 11 Uhr**

vor dem Herrn Kanzlei-Direktor **Nicols** im Landhause hier selbst angefeht und werden Lieferungslustige dazu eingeladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können vorher aber auch im Bureau V. eingesehen werden. **Grünberg, den 24. Juli 1856.**

**Königl. Kreis-Gericht.**

**Freiwillige Subhastation.**  
Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung zu Grünberg.

Das zum Nachlaß der Buchmacher **Carl Samuel Nicolai'schen** Eheleute gehörige Wohnhaus Nr. 328 im IV. Viertel hier selbst, gerichtlich auf 526 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, wird in termino

**26. August I. 3. Vormittags 11 Uhr**

im Landhause anderweit subhastirt. Taxe und Kaufbedingungen sind im V. Bureau einzusehen.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation folgender, zur Brauermeister **Carl Robert Linke'schen** Konkursmasse gehörigen Grundstücke als:

1. der Restbauernahrung und Brauerei Nr. 12 von Klein-Heinersdorf und zwar:

a. der zur Brauerei und Schankwirthschaft dienenden Gebäude nebst Zubehör, abgeschätzt auf 9447 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf.

b. der damit verbundenen Landwirthschaft, ihrem Ertragswerthe nach abgeschätzt auf 2138 Thlr. 20 Sgr.

2. des sub Nr. 417 des Hypothekenbuchs von Kl.-Heinersdorf verzeichneten Ackerstückes im Taxwerthe von 506 Thlr. 20 Sgr.

steht ein Bietungstermin auf

**den 4. Dezember 1856 11 Uhr**

im hiesigen Landhause an.

Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzu-melden.

**Grünberg, den 21. Mai 1856.**

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

Sieben Stück Kassen-Anweisungen à 100 Thlr. und zwar:

**Nr. 6821, 31,128, 33,777, 34,928, 37,780, 49,371, 64,118**

sind hierorts gestohlen worden. Wir machen auf diese Nummern aufmerksam und ersuchen, die Vorzeiger derselben den Ortspolizei-Behörden anzuzeigen, um möglicherweise den ersten unecht-

mäßigen Besitzer zu ermitteln. Sollte der Bestohlene durch Ermittlung auf diese oder andere Weise in den Besitz des gestohlenen Geldes oder einen Theil desselben gelangen, so sichert derselbe den bei der Ermittlung thätig gewesen Personen eine Belohnung von 20 Prozent des ermittelten Geldes zu. **Tarnowitz, den 19. Juli 1856.**

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat August c. beginnen mit dem 1sten und werden bis incl. den 13. August, die Sonntage, sowie Donnerstag den 7., wo die Kassen-Revision stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

### Die Kunst

in ganz kurzer Zeit

**Brant u. Frau zu werden.**

**Eine praktische und sichere Anleitung**

wodurch es jeder Dame möglich ist, einen Mann, wie sie ihn sich wünscht, nicht nur zu erobern u. zu fesseln, sondern ihn auch in die richtige Form zu bringen, wie derselbe für einen Ehemann passend ist.

Ein praktischer Rathgeber für heirathslustige Damen; ein Schachkästlein für Mütter heirathsfähiger Töchter, in welchem die Ursachen, warum so sehr viele heirathsfähige Männer ohne Frau bleiben, offen und klar vorgestellt und bewiesen, so wie auch die Mittel an die Hand gegeben werden, dieselben gründlich zu beseitigen.

Von **Alcibiades.**

Preis 5 Sgr.

# Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Verfallung der Lungen ist der von dem Medizinal-Rath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus in Berlin,

**Preis:**  
 die 1/2 Flasche 2 Thlr.,  
 die halbe 1 Th., die 1/4  
 15 Sgr.

approbirte

## Brustsyrup

**Preis:**  
 die 1/2 Flasche 2 Thlr.,  
 die halbe 1 Thlr., die  
 1/4 15 Sgr.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspucken.

**Einziges Lager in Grünberg bei M. Kaim am Ringe.**

G. U. W. Mayer in Breslau.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ostwind so viele Katarhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von dem Herrn W. Hesse hier selbst zu beziehenden **Brust-Syrup** des Herrn W. U. G. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht.

Die Erfolge waren so rasch und so dauernd, daß ich selbst, damals ebenfals von einer sehr lästigen und hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856. **Dr. Weber, Medic. pract.**

Bei unserer Abreise nach Magdeburg sagen wir Freunden und Bekannten ein herzlichés Lebewohl.

Grünberg, den 26. Juli 1856.

**Selma Bennwitz**  
 geb. **Nickels.**  
**Julius Bennwitz**

### Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist,

In dem Konkurse über das Vermögen der verwitweten Kaufmann Tasse Amalie geb. Hirsch hier selbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 22. August d. J. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in

der Zeit vom 12. Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 12. September or.**  
**Vormittags 10 1/2 Uhr** in unserem Gerichtslokale des Inquisitorials-Gebäudes vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Schmidt

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich

einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechts-Anwalt Leonhard zum Sachwalter vorgeschlagen. Zugleich wird mitgetheilt, daß der Justizrath Ródenbeck zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden ist.

Grünberg, den 16. Juli 1856.  
**Königl. Kreis-Gericht I. Abth.**

Neue saure Gurken sind zu haben bei **C. Rinke, Hintergasse.**

#### Kirchliche Nachrichten.

**Geborene.**  
 Den 8. Juli. Schneidermstr. Carl Heinz. Julius Hein ein S., Carl Rudolph. — Den 9. Häusl. Joh. Friedrich Marich zu Kühnau eine L., Louise Pauline. — Den 12. Tuchfabrik. Carl Gottl. Girnth ein Sohn, Heinz. Herrm. Kutschner Joh. Gottl. Schreck zu Krampe eine L., Joh. Pauline Ernest. — Den 13. Fleischermstr. Carl Aug. Mühlte ein Sohn, Paul Heinrich. — Den 16. Tuchmachergesell Heinrich August Robert noch ein Sohn, Fr. Alb. Gust. — Den 19. Tischlermstr. Friedrich Wilh. Alexander Priezel ein S., Paul Albert. — Den 23. Mützenfabrik Julius Ed. Weber, eine todgeb. Tochter

**Getraute.**  
 Den 30. Juli. Tischler Aug. Eman. Kárgel mit Iggr. Marie Emma Jellenberg

**Gestorbene.**  
 Den 22. Juli. Des Gärtner G. Friedrich Walter zu Lawalde L., Louise Auguste 22 L. (Krämpfe). — Den 23. Des Tuchfabrik Carl Gottl. Ad. Mustroph S., Heinz Herrm 4 M. 13 L. (Krämpfe) Des verstorb. Mauerger. Joh. Christ Keller Wwe., Anna Rosina geb. Dahlwiz 71 J. (Schlag).

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**  
 (Am 11. Sonntag nach Trinitatis.)  
 Vormittagsp. Dr. Kr.-Vicar Licent Bernsteins. Nachmittagspred. Herr Kandidat Sattler.

### Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 28. Juli.			Schwiebus, d. 19. Juli.			Görlitz, d. 24. Juli.			
	Höchst. Pr. thl.	Miedr. Preis. sg.	pf.	Höchst. Pr. thl.	Miedr. Preis. sg.	pf.	Höchst. Pr. thl.	Miedr. Preis. sg.	pf.	
Weizen . . . . .	4	9	—	4	5	—	4	20	3	15
Roggen . . . . .	2	22	6	2	15	—	3	22	6	7
Gerste große . . . . .	2	26	—	2	24	—	2	22	6	15
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hazer . . . . .	1	27	—	1	23	—	1	22	6	15
Erbsen . . . . .	3	24	—	3	22	—	3	20	—	12
Hirse . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	28	—	—	22	—	—	—	—	—
Heu d. Str. . . . .	—	15	—	—	13	—	—	—	—	28
Stroh d. Sch. . . . .	5	—	—	4	—	—	—	—	—	—